

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Einzelnenpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5, Reklame 18 5, Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 5 Beförd.-Geb., zur 36 5 Zustellungsgeb.; d. Kg. M 1.40 einchl. 20 5 Austrägergeb.; Einzeln. 10 5. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt gerichtlich. Eintreib. od. Konkursen hinwiegend. Erschließungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold. ob. Betriebsrät. befehlt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 112

Mittwoch, Donnerstag, den 17. Mai 1934

57. Jahrgang

### Eisenbahnunglück bei Pforzheim 4 Tote und 10 Schwerverletzte

Pforzheim, 17. Mai. Heute früh 6.30 Uhr fuhr im hiesigen Bahnhof eine Rangierlokomotive auf den einbahnigen Personenzug Mühlacker-Pforzheim. Drei Wagen wurden aufgerissen, vier Reisende getötet, zehn schwer verletzt und eine größere Anzahl leicht verletzt.

### D-Zug Bremen-Hannover entgleist Drei Tote, acht Schwerverletzte

Hannover, 16. Mai. Die Presseliste der Reichsbahndirektion teilt mit: Am 16. Mai um 11.27 Uhr entgleiste bei Langwedel in der Nähe von Verden an der Strecke Bremen-Hannover der D-Zug 131. Die Maschine und die vorderen Wagen fielen dabei um. Ein Lokführer und acht Schwerverletzte sind ermittelt worden. Die Ursache des Unfalls ist vermutlich zu schnelles Befahren einer Umbaustelle.

Auf die Nachricht von dem D-Zug-Untergang in Langwedel wurden in Verden sofort Sanitätskolonnen und Feuerwehre alarmiert, die sogleich in allen verfügbaren Fahrzeugen an die Unfallstelle eilten. Mannschaften von der reitenden Abteilung des Werdenener Artillerieregiments übernahmen die Absperrung der Unfallstelle. In der Nähe wurden verschiedene Verbandspolizeien eingerichtet. In Bauernhäusern wurden etwa 20 Verletzte untergebracht. Mehrere Zugsinnsassen waren sofort nach dem Unglück damit beschäftigt, den Brand im Speisewagen zu löschen, das Feuer griff jedoch außerordentlich schnell um sich und erschwerte die Rettungsarbeiten. So kam es, daß der Lokomotivführer und der Heizer bisher noch nicht geborgen werden konnten. Vermutlich sind beide ums Leben gekommen.

Verden (Aller), 16. Mai. Bei dem schweren Eisenbahnunglück bei Langwedel sind leider drei Tote zu beklagen und zwar der Lokomotivführer, der Heizer und die Wartefrau des Unglückszuges.

### Fast alle Verletzten außer Lebensgefahr

Verden, 16. Mai. Die im Krankenhaus Verden untergebrachten Verletzten des Eisenbahnunglücks auf dem Bahnhof Langwedel sind bis auf einen außer Lebensgefahr. Die Namen der tödlich Verunglückten sind inzwischen festgestellt worden. Es handelt sich um den Lokomotivführer Reinhard Halberstadt, den Heizer Erhof-Halberstadt und die Aufwartefrau Sonnemann aus Leipzig. Vermutlich wird noch eine Schülerin aus Osnabrück. Es ist aber möglich, daß sie inzwischen in ihrem Elternhaus eingetroffen ist.

### Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz

Genf, 16. Mai. Wie soeben bekannt wird, hat der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, den Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz auf Dienstag, den 29. 5., nachmittags 3.30 Uhr, einberufen. Er bezieht sich dabei auf die Entscheidung des Konferenzpräsidiums, die den Zeitpunkt des erneuten Zusammentritts der Konferenz betraf und auf die Antwort, die er von Mitgliedern des Präsidiums erhalten hat.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat gleichzeitig festgelegt, daß das Präsidium der Konferenz sich am Montag, den 28. 5., 3.30 Uhr nachmittags zu einer Geheim Sitzung versammelt.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung des Präsidiums soll folgendes stehen: 1. eine Erklärung des Präsidiums; 2. Aussprache über die Lage der Abrüstungskonferenz.

Die Tagesordnung für die erste Sitzung des Hauptausschusses soll folgende sein: 1. eine Erklärung des Präsidiums; 2. Aussprache über die Arbeitsmethoden der Konferenz.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Erklärung Hendersons mit Gerüchten und Meldungen über eine erneute Verschiebung des Zusammentritts der Abrüstungskonferenz zusammenhängt, die heute von Genf ausgingen. Gleichzeitig besteht auch der Eindruck, daß dieser Gegenzug Hendersons nicht ganz in Uebereinstimmung mit der amtlichen englischen Politik erfolgt ist, wobei allerdings zu bedenken ist, daß es im englischen Kabinett verschiedene Richtungen gibt. Im übrigen macht die von Henderson, wie man hört, telefonisch übermittelte Mitteilung über den Wiederzusammentritt der Organe der Abrüstungskonferenz den Eindruck, als sei sie in großer Eile erfolgt.

## Der zweite deutsche Arbeitskongress

### Eröffnung in Gegenwart des Führers und des Reichskabinetts

Berlin, 16. Mai. Im Sitzungssaal des Preußenhauses wurde am Mittwoch der zweite deutsche Arbeitskongress feierlich eröffnet. Der Sitzungssaal war mit Blumen und Grün sowie Latenzweizhweigen geschmückt. Schon vor Beginn des Kongresses hatten sich Bizekanzler von Papen, die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Göttsche, Selbke, Rust und von Eickelbush sowie die Staatssekretäre und die Reichsstatthalter eingefunden. Unter den Anwesenden sah man ferner die Minister der Länder, die Gauleiter der NSDAP., sämtliche Treuhänder der Arbeit usw.

Der Führer wurde von dem Führer der DAF, Staatstrot Dr. Ley, in den Sitzungssaal geleitet und mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßt.

### Dr. Ley-Rede

Dr. Ley hielt eine sehr ausführliche Rede. Er ging davon aus, daß ihn der Führer vor einem Jahr mit der Uebernahme der Gewerkschaften beauftragt habe. Es sei in kürzester Zeit gelungen, das Vertrauen der werktätigen Massen zu erobern. Trotz schwerer Erschütterungen sei die Arbeitsfront nun fünf Millionen Mitgliedern in einem Jahr auf 23 Millionen angewachsen. Die Anordnung und Wirtschaft sei nicht nur bei den freien Gewerkschaften, sondern auch bei den christlichen und bei dem deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband vorhanden gewesen. Trotzdem seien in knapp drei Monaten dank der Tätigkeit eines für alle Verbände gebildeten einheitlichen Schlichtungsausschusses der Verbände abgetragen und neue Bandguthaben angelegt worden. Er, Dr. Ley, hätte die Betriebe in allen Teilen Deutschlands besichtigt und mehr als 70 000 Menschen an ihren Arbeitsstätten die Hand gegeben. Die Interessen gegenüber der einzelnen Menschen könnten niemals im Volke befragt werden. Es müsse sein, daß der eine fordert und der andere bewilligt oder abschlägt. Aber beide Teile sollten offen und ehrlich zueinander sein. Es gehe nicht an, daß man Opfer verlange, während große Dividenden ausgeschüttet würden. Ebenso gehe es nicht an, daß man aus Schwäche und Feigheit den Lohnforderungen immer wieder nachgebe und schließlich die Existenz des Betriebes gefährde. Keine flechtelhafte Arbeiterfront und keine verschärfte und veräuglichte Arbeitgeberfront, sondern Herrenmenschliche Menschen von Stolz, der auf Leistung gegründet sei. Die Organisation der Arbeitsfront, die in der neuen Dienstvorschrift niedergelegt sei, entspreche der NSDAP.: Klod, Zellen, Betriebsgemeinschaften, Ortsgruppen, Kreise und Gauen. Die NSDAP. sei der Kern — der Führerorden. Die Arbeitsfront sei die Gemeinde. Die Reichsbetriebsgemeinschaft würde von der NSDAP. bezogen. NS-Hago geführt. Daneben bane die Arbeitsfront im Augenblick Berufsgruppen auf, die ihren Mitgliedern die größtmögliche Fortentwicklung in ihrem Beruf sichern sollen. Der Deutsche müsse der beste Facharbeiter sein, wenn er seine Weltgeltung in wirtschaftlicher Hinsicht erobern wolle. Die Arbeitsfront werde ihre neue Organisationsform bis spätestens 1. Oktober reiflos durchgeföhrt haben. Dann gehöre jeder Deutsche in die Partei oder in die Arbeitsfront, irgendwo in Deutschland zu einem Klod, in dem festgelegt werden könne, ob er unabhängig oder anhängig denke und handle. Außerdem könne sich keiner mehr dem Anschluß der Gemeinschaft entziehen. Für alle Zeiten sei ein Auseinanderstreben von Arbeiter und Unternehmer untersagt. Die Arbeitsfront sei Mittel zum Zweck, um der lebensbedrohenden Idee des Nationalsozialismus in dem Ausdruck „Kraft durch Freude“ zum Siege zu verhelfen. Tausende von Stellen für Volkstum und Heimat seien in den Fabriken tätig. Im Ludener Gebiet sei eine Siedlung von 5000 Häusern begonnen. Die alten, überlebten Gesellschaftsformen seien abgetan. Das gesamte deutsche Volk befände sich im gleichen Rhythmus der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wer sich entgegensetze, der werde zertreten und vernichtet werden, es lebe das ewige Deutschland! Es lebe der Führer!

Die Schlüsselworte Dr. Leys wurden mit Heilrufen auf Deutschland und auf den Führer aufgenommen. Dann betrat der Führer, nachdem er sich zuvor an Dr. Ley mit Handbedruck gewandt hatte, das Rednerpult.

Die etwa anderthalbstündige Rede des Führers wurde von der Versammlung mit fast lautloser Aufmerksamkeit angehört, die aber von Beifall und Händeklatschen häufig unterbrochen wurde. Auch die Vertreter der ausländischen Missionen — in einer Loge hatten Vertreter fast sämtlicher in Berlin akkreditierten Mächte Platz genommen — lauschten ganz offensichtlich mit steigender Spannung den Ausführungen des deutschen Reichskanzlers. Der Eindruck der Rede war gewaltig. Am Schluß sprangen alle Teilnehmer spontan von ihren Plätzen hoch und drachten in Heilrufen aus.

Parteigenosse Schmeer schloß den zweiten deutschen Arbeitskongress mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Der Gesang des Horst-Wessel-Liedes bildete den Schluß der Veranstaltung. Die Kundgebungen für den Führer setzten sich auf der Straße fort.

### Der Führer vor der Arbeitsfront

Berlin, 16. Mai. In seiner Rede vor dem zweiten Arbeitskongress der Deutschen Arbeitsfront ging der Führer aus von den großen organisatorischen Leistungen des heutigen Deutschlands, von denen eine der größten sicherlich die Erfassung der im wirtschaftlichen Leben stehenden Menschen sei. Sie sei innerhalb der kurzen Zeit eines Jahres gar nicht denkbar in ihrem bisherigen Erfolg, wenn nicht von vornherein ganz bestimmte Hoffnungen vorhanden gewesen wären, die ihre Erfüllung geradezu erforderten. Im deutschen Volke habe sich unermüdet eine große und tiefe innere Sehnsucht nach einer Erhöhung aus den früheren Formen unseres organisatorischen Lebens geltend gemacht, um so mehr als Theorie und Wirklichkeit bereits weit auseinandergefallen waren. Der Theorie des marxistischen Sozialismus stand die harte Wirklichkeit gegenüber, die überall das genaue Gegenteil zeigte. Der Sozialismus im Sinne der Sozialisierung selbst sei praktisch durch eine vollkommene Auslöschung mit dem übelsten Kapitalismus abgelöst worden. An die Stelle des Klassenkampfes als ein Mittel der Herbeiföhung dieser marxistischen Zukunftswelt sei vielfach eine Anzahl von Querverbindungen getreten, die die extremsten Erscheinungen gerade unseres wirtschaftlichen Lebens miteinander verbanden. Der Wirtschaftskampf aber sei abgelöst worden durch Streikrechte, ja sogar das gesamte Koalitionsrecht gänzlich illusorisch machte. Was hatte im Jahre 1932 — so führte der Redner aus — der Streik überhaupt noch für einen Sinn, in einem Augenblick, da sich schon über 6 Millionen Menschen außer jeder Arbeit befanden. Was hatte der Klassenkampf noch für einen Sinn angesichts eines Jahrtausends, der nur noch gehalten wurde durch Koalition von Vertretern des extremsten Kapitalismus auf der einen und des radikalsten Sozialismus auf der anderen Seite, und die öffentliche Meinung beherrschte wurde durch eine Presse, die, eng aneinandergekittet, den linken Flügel unseres bürgerlichen Kapitalismus verband? Auf allen Gebieten sei die marxistische Theorie durch die marxistische Praxis widerlegt worden. Das habe das Volk auch empfunden. Die großen Massen des deutschen Arbeitertums seien nicht etwa aus Begeisterung in den Gewerkschaften geblieben, sondern mehr aus dem Gefühl heraus, nicht das Opfer zu können, was sie selbst in all diesen Jahren an Opfer bereits gebracht hatten.

Millionen waren innerlich schon der Ueberzeugung, daß der bestehende Zustand unerträglich geworden war. Aber dieser Wandel der Ueberzeugung fand keinen Ausdruck infolge des Beharrungsvermögens der Menschen durch die Unfähigkeit, sich selbst umzustellen, durch den mangelnden Mut, den ersten Schritt zu tun und durch das Unvermögen der Führer der breiten Masse, sich eine klare Vorstellung von dem zu machen, was hätte werden sollen.

Man könne dem deutschen Arbeiter keinen Vorwurf daraus machen, daß er nicht den Weg zum Volk, zur Volksgemeinschaft oder gar zum Nationalsozialismus gefunden habe, wenn doch auf der anderen Seite Millionen sogenannter Bürger den Weg ebenfalls nicht sahen, von denen man doch hätte annehmen dürfen, daß ihnen ihre höhere Bildung und ihre größere Einsicht das Finden dieses Weges hätte erleichtern müssen! Nein! Die Unernunft sei überall dieselbe gewesen, in der Arbeiterschaft genau so wie in unserem Bürgertum, in unserem Unternehmertum. Innerlich aber glaubten alle diese Menschen an die Richtigkeit des bestehenden Zustandes schon längst nicht mehr. Weder das Bürgertum, noch das Proletariat in seinem überwiegenden Teil waren bereit für ihre Ueberzeugung Opfer zu bringen oder gar zu sterben. In sarkastischen Worten geißelte der Führer unter tosendem Beifall die enghirnigen, fleingelichteten und schlichtigen Gesichtspunkte, die als „weltanschauliche Probleme“ damals die Seelen dieser Männer eines vergangenen Regimes quälten und drückten. Wir hätten nicht in wenigen Monaten diese Welt überrennen und nicht die Gewerkschaften beseitigen können, so erklärte der Führer wenn nicht Glaube an die Richtigkeit der eigenen Idee noch vorhanden gewesen wäre. Wir fanden damals vor einem sehr schweren Entschluß. Es gab einzelne Menschen, die meinten, wir dürften unter keinen Umständen diese Organisationen angreifen. Ich war der gegenteiligen Ueberzeugung und mit mir die wesentlichen Führer der Partei. Wir haben mit einem Schlag Tausende geschaffen und die Entwicklung hat uns belätigt, daß der überwältigende Teil der deutschen Arbeiter innerlich nicht mehr am Marxismus hing.

Aber es genügt natürlich nicht, Organisationen zu zerföhren und neue aufzubauen, sondern es sei notwendig, daß das ganze deutsche Volk aus der Entwicklung innerlich lernen und daß es die neu gewonnenen Erkenntnisse vernünftig und richtig an-

## Unsere Zeitung bestellen!



wendet. Alle Organisationen auf dieser Welt können nur ein Mittel zum Zweck sein. Der Mensch lebe nicht, um zu organisieren oder umorganisiert zu werden. Alles Organisierte, vom Staat angefangen bis hinunter zur kleinsten Zelle, habe nur den einen Sinn und Zweck wenn die Lebenserhaltung damit in einem höheren Sinne und in einem weiteren Umfange gewährleistet werde.

### Kampf der Arbeitslosigkeit in Berlin

Berlin, 16. Mai. An die Bevölkerung der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg, Grenzmark, Posen, Westpreußen, Pommern, Sachsen und Hannover ist zur Arbeitslosigkeit in der Hauptstadt Berlin ein Aufruf ergangen. In diesem Aufruf heißt es u. a., daß der preuß. Ministerpräsident bereits vor der Eröffnung der diesjährigen Arbeitsschlacht durch den Führer die notwendigen Anweisungen für die Ausnahme des Kampfes zur Freimachung der Reichshauptstadt von Arbeitslosen durch den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin gegeben hat. Die Vorarbeiten sind nun abgeschlossen; der Angriff wird vorgetragen. Bei der großen Zahl der Arbeitslosen kann die Stadt Berlin diesen Kampf allein nicht durchführen. Die benachbarten Provinzen sind mit der Wirtschaft der Reichshauptstadt auf Geheiß und Verderb verbunden. Sie sind damit naturgemäß in den Berliner Arbeitskampf eingeschlossen. Der „Berliner Plan“, der die Bezeichnung „Göring-Plan“ trägt, umfaßt folgende Maßnahmen: 1. Verhinderung des Zuzuges Arbeitssuchender nach Berlin. 2. Die Inangriffnahme großer werkschaffender Arbeiten, die Zehntausenden neue Arbeitsplätze geben. 3. Unterbindung jeder Schwarzarbeit. 4. Behebung von Frauenarbeitsplätzen, die für Frauen ungeeignet sind, durch verheiratete Männer. 5. Rückführung Jugendliefer in Land- und Hauswirtschaft. Der Hermann-Göring-Plan wird, so heißt es, zur Hebung der Kaufkraft, zur Stärkung des Binnenmarktes führen hin zu dem Ziel einer organisch aufgebauten festgelegten Volkswirtschaft.

Zunächst jedem einen Arbeitsplatz, dann jedem seinen Arbeitsplatz.

### Handgranatenwerfer Schulze vor dem Sondergericht

Berlin, 16. Mai. Am Mittwoch begann vor dem Berliner Sondergericht der Prozeß gegen den 31-jährigen Kommunisten Erwin Schulze, der beschuldigt wird, am 21. März Unter den Linden aus einem Dachraum eine Handgranate auf die Straße geworfen zu haben. Zu der Verhandlung sind vier Sachverständige und 79 Zeugen geladen. Gleich zu Beginn der Verhandlung fragte der Vorsitzende den Angeklagten, ob er die Handgranate geworfen habe. Der Angeklagte antwortete mit „Ja“ und „Ja wohl“. Der Angeklagte erklärte, die volle Wahrheit sagen zu wollen und begann anschließend mit der Schilderung seines Lebenslaufes. Er habe zuerst Mechaniker oder Motorenkloster werden wollen, aber die Lehrstellen hätten ihm nicht bezogen. In Konigs sei er in eine Minenwertekompanie der Reichswehr eingetreten. Er habe anderthalb Jahre gedient, will aber niemals Übungen mit scharfen Handgranaten mitgemacht haben. Bei einer Kraftfahradstellung in Jüterbog, zu der er sich hat verhehlen lassen, sei er unerheblich dreimal mit Mittelartillerie bestraft worden. Im Juni 1923 sei er von der Strafkammer in Potsdam wegen Ungehorsams, tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten und unerlaubter Entfernung vom Heere zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst habe er geheiratet. Er habe zwei Kinder. Zufällig habe er eine Arbeit als Maler bekommen. Auf der Arbeitsstelle habe er ein Mitglied des Rotfrontkämpferbundes kennengelernt. Übungen und Aufmärsche habe er sich einigemale angeeignet, ohne sich jedoch aktiv daran zu beteiligen.

Vorsitzender: Wann sind Sie aber der KPD beigetreten? Haben Sie sich dort besonders betätigt? Angeklagter: Ich habe für die KPD Zettel ausgetragen, Plakate gemalt und gelteht. Häufig habe ich Versammlungen besucht. Auf eine Frage des Vorsitzenden ob er je gesagt habe: „Wir wollen ein SA-Verbot fällen“, will sich der Angeklagte daran nicht erinnern. Im Jahre 1932 sei er aus der Partei ausgestiegen wegen Unterstellungen, die dort vorgekommen sind. Er habe sich dann für eine „national-kommunistische Bewegung“ interessiert. Lieber den Umwälzung in Deutschland habe er sich keine Gedanken gemacht.

Schulze erklärt, daß er für seine Firma Reparationsarbeiten im Hause Unter den Linden 76 ausführte. Zur Zeit der Tat habe er die Zuluften des Dachraumes in dem Hause geöffnnet. Der Angeklagte, der bisher alle Fragen flüchtig und klar beantwortet hatte, begann nun vor jeder Antwort lange zu überlegen. Als er erwähnte, daß er den Boden des Hauses durchhöbert und dort Bücher und Zeitungen gefunden hätte, fragte der Vorsitzende den Angeklagten, ob er dabei noch etwas anderes gefunden habe. Der Angeklagte schweigt minutenlang. Auch auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß er die Handgranate doch irgendwo gefunden haben müsse, und wie er selbst zugebe, sie herabgeschleudert zu haben, gibt Schulze keine Antwort. Vorsitzender: Es scheint mir laut, als ob Sie doch mit irgend einer Wahrheit hinter dem Berge halten als ob Sie noch etwas zu erklären haben, was Sie bisher nicht gesagt haben.

Nach langem Schweigen bricht der Angeklagte plötzlich in Tränen aus. Er ruft mit lauter Stimme: „Das ist die Wahrheit, doch ich es nicht getan habe. Betrassen Sie mich nur für meinen Schwindel. Die Handgranate habe ich nicht geworfen. Es war nur eine Angstfrage von mir. Jetzt liegt ich drin. Keiner glaubt mir. Wenn ich die Handgranate geworfen hätte, würde ich es zugeben. Ich bin in eine Sache verwickelt worden, mit der ich gar nichts zu tun habe.“

Der Vorsitzende weist den Angeklagten jetzt sehr ernst und eindringlich darauf hin, daß er doch jedes Geständnis abgelegt und dabei Einzelheiten angegeben habe, die niemand wissen könnte als diejenige Person, die die Handgranate geworfen hätte. Auch zu Beginn der heutigen Verhandlung habe er doch ohne jede Beeinträchtigung ein klares Geständnis abgelegt, ebenso wie letztens vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter.

Der Angeklagte erwidert darauf nur, daß er während der Arbeit eine Detonation gehört habe, und zunächst geglaubt habe,

eine Handgranate sei geplatzt. Als er auf die Straße hinuntergeheft sei, habe er die Polizei stehen sehen.

Trotz eindringlicher Ermahnungen blieb der Angeklagte bei dem Widerruf seines Geständnisses und schweigt verstockt.

Nach kurzer Unterbrechung der Verhandlung fragt der Vorsitzende den Angeklagten, der sich inzwischen mit seinem Verteidiger beraten hat: „Nun, Schulze, was sagen Sie jetzt?“

Der Angeklagte schweigt.

Sein Verteidiger gibt hierauf die Erklärung ab, daß es ihm nicht gelungen sei, aus dem Angeklagten eine eindeutige Erklärung herauszubekommen.

Vorsitzender: „Ich habe das Gefühl, als wenn das Geständnis zwar stimmt, der Angeklagte jetzt nur Angst davor hat, die Einzelheiten der Tat zu schildern.“

Dann wird unter anderem auch der Zeuge Willy Koop vernommen, der als Zuluftschauer zusammen mit dem Angeklagten Schulze in dem gleichen Räume gearbeitet hat. Als die Explosion ertönte, habe er sich zur Wand umgedreht; so viel er sich erinnern könne, habe Schulze hinter ihm gestanden. Ob Schulze an ihm vorbei zum Fenster und wieder zurückgelauten sei, könne er nicht sagen. Der Zeuge bekundet weiter, daß Schulze die Treppe hinuntergelaufen sei, um teilzunehmen, was passiere sei. Nach einiger Zeit sei er zurückgekommen und habe erzählt, auf der Straße stünde ein beschädigtes Auto und er nehme an, daß der Benzintank explodiert sei. Es werden dann eine Reihe von Augenzeugen vernommen, die übereinstimmend aussagen, daß die Handgranate aus der Dachluke des Hauses Unter den Linden 76, in der Schulze arbeitete, geworfen wurde.

### Maßnahmen gegen Preissteigerungen

Berlin, 16. Mai. In Ergänzung der bereits in den letzten Wochen erlassenen Maßnahmen hat der Reichswirtschaftsminister eine Verordnung über Preissteigerungen erlassen. Sie besagt u. a., daß für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Bekämpfung des täglichen Bedarfs bis auf weiteres ohne Einwilligung der zuständigen Preisüberwachungsstelle von Verbänden oder anderen Zusammenschlüssen keine Mindestpreise, Mindestverarbeitungspläne, Mindesthandelspläne, Höchstmaßstäbe oder Mindestmaßstäbe für den inländischen Geschäftsverkehr verabschiedet, festgesetzt oder empfohlen werden dürfen. Soweit staatliche Behörden auf Grund der Verordnung vom 8. Dezember 1931 Mindestpreise festgesetzt haben, werden diese aufgehoben. Die Bestimmungen der Verordnung beschränken sich dagegen nicht auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Leistungen, wie auf Preisfestsetzungen in Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Lössen der Binnen-schiffahrt und des Kulturamternetzes. Gleichzeitig mit dieser Verordnung hat der Reichswirtschaftsminister ein Rundschreiben an die Preisüberwachungsstellen gerichtet, in dem er diese ersucht, ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß die Preise nicht erhöht werden. Er hat ihnen zur Bekämpfung von Preissteigerungen nicht nur durch Verbände, sondern auch seitens einzelner Unternehmer noch weitere Befugnisse übertragen. Bei Feststellung unerschulterter Preissteigerungen werden nicht nur Verbände aufgelöst werden, sondern der Reichswirtschaftsminister wird auch nötigenfalls die Schließung von Betrieben anordnen und gegen den Schuldigen mit den schärfsten Maßnahmen vorgehen.

### Ausnahmezustand in Lettland

Riga, 16. Mai. Die lettische Regierung hat den Ausnahmezustand verhängt, auf Grund dessen die Tätigkeit der politischen Parteien und des Parlaments zur Durchführung einer Verfassungserneuerung eingeschränkt werden muß. Die Regierung sah sich, wie die lettische Telegraphenagentur meldet, zu dieser Maßnahme gezwungen, da sie von Vorbereitungen zu einem bewaffneten Staatsstreich Kenntnis erhalten hatte. Ferner wegen der Untätigkeit des Parlaments und der Unmöglichkeit, notwendige Maßnahmen zu ergreifen, um die wirtschaftlichen Angelegenheiten zu ordnen. In Anbetracht der immer größer werdenden Unzufriedenheit in den weitesten Kreisen erblidete die Regierung in der gegenwärtigen Lage die drohende Gefahr innerer Unruhen.

### Französisches Minierflugzeug stürzt ins Meer

Dresden, 16. Mai. Ein französisches Minierflugzeug stürzt mit vier Mann Besatzung, das am Dienstag nachmittag in Dänischen aufgetrieben war, am Samstag mit dem Kreuzer „Colbert“ und einigen anderen Wasserflugzeugen Malmö durchzuführen, ist südlich von Dänemark in das Meer gestürzt. In der Nähe der Absturzstelle befanden sich mehrere Schiffe, darunter auch der deutsche Dampfer „Dresden“. Wie das französische Marineministerium am Mittwoch früh mitteilt, ist die Besatzung des am Dienstag auf der Höhe von Dänemark ins Meer gestürzten Minierflugzeuges von dem deutschen Dampfer „Dresden“ gerettet worden.

### Gegen das Denunziantentum

Berlin, 16. Mai. Der Reichsminister des Innern hat vor einigen Tagen ein Schreiben an die Landesregierungen gerichtet, das die Bekämpfung des Denunziantentums zum Ziel hat. Er hat ersucht, die Polizeibehörden anzuweisen, gegen die leichtfertige Erstattung ungerechtfertigter Anzeigen auf Grund des Paragraphen 184 des Strafgesetzbuches in der neuen Fassung vom 26. Mai 1933 mit allem Nachdruck vorzugehen. Der Reichsminister der Justiz hat nunmehr von diesem Schreiben auch den Landesjustizverwaltungen Kenntnis gegeben. Gleichzeitig hat er gebeten, die Strafverfolgungsbehörden anzuweisen, auch überstreits der nachdrücklichen Bekämpfung des Denunziantentums ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden.

### Großer Wassermangel im Kreis Bunzlau

Bunzlau (Schlesien), 16. Mai. Im hiesigen Kreise herrscht großer Wassermangel. Die Brunnen sind entweder schon ausgetrocknet oder sie bringen an zu verfestigen, so daß sie kaum noch so viel Wasser hergeben, wie zu Trink- und Kochzwecken notwendig ist. Während in normalen Zeiten der Wasserstand in den Dorfbrunnen im Durchschnitt eine Tiefe von 3 Meter aufweist, ist er heute auf 40 bis 50 Zentimeter gesunken. Das zum Tränken des Viehs, zum Waschen und Begießen der Gärten erforderliche Wasser muß oft weit her aus Ziehläusen und Teichen geholt werden.

### Rundfunkübertragungen von der Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Berlin, 16. Mai. Der deutsche Luftsportverband hat die Reichsfernleitung eingeladen, von der Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ Übertragungen durchzuführen. Wenn die meteorologischen Verhältnisse weiterhin gut bleiben, wird das Luftschiff in Friedrichshafen am Samstag, den 19. Mai, morgens 5.30 Uhr aufsteigen. Der Reichsfunksender Stuttgart gibt von dieser Fahrt einen kurzen Hörbericht, den die einzelnen Sender während des Mittagkonzertes von Platten senden. Für die Zeit kurz vor der Landung in Berlin, also gegen 18.30 Uhr, ist eine Gegenübertragung zwischen Luftschiff und Flughafen Tempelhof vorgesehen, worin eine Schilderung über den bisherigen Verlauf der Fahrt gegeben werden soll. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit von Rundfunk und Luftschiff steht ein Versuch, der für die Nacht von 23 bis 0.30 Uhr geplant ist. Von Bord des Luftschiffes wird während der Fahrt über der Ostsee aus 400 Meter Höhe ein Unterhaltungs- und Konzertprogramm mit Hilfe von Kurzwellen auf den gesamten deutschen Rundfunk und fast alle ausländischen Sender übertragen. In den Pausen geben der hiesige Reichsfunkenleiter, Pg. Böse, und Oberingenieur Augustin von der Technischen Abteilung der Reichsrundfunkgesellschaft einen Bericht über das Leben an Bord des Luftschiffes.

### Zwei Waggons eines mandchurischen Panzerzuges explodiert

Mukden, 16. Mai. Bei Niuohou sind zwei Munitionswaggons eines mandchurischen Panzerzuges explodiert. Ein Teil des Waggons ist vollkommen verbrannt. Bis jetzt wurden 80 Tote und Verwundete gemeldet.

### Neues vom Tage

#### Ein weiteres Todesopfer der Bugginger Katastrophe

Buggingen, 17. Mai. Die Grubenkatastrophe von Buggingen hat jetzt ein weiteres Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Mittwoch starb in einem Sanatorium Theodor Albrecht, Direktor des Kalwerks in Buggingen. Albrecht befand sich seit einigen Wochen in Erholung. Beim Eintreffen der Nachricht von der Katastrophe in Buggingen erlitt er einen Herzversagen, der zu seinem Tode führte. Der Verstorbene stammte aus Gladbeck in Westfalen und stand im 45. Lebensjahr. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

#### Großfeuer in Altona

Altona, 16. Mai. In den Hauptfabrikationsräumen der bekannten Firma Georg Dralle, Parfümerie und Feinseifenwerke in Altona, ist am Mittwochabend aus bisher noch nicht bekannter Ursache ein Großfeuer ausgebrochen. Die Altonaer Feuerwehr ist auf Großfeueralarm hin sofort mit mehreren Kohren an die Brandstätte geeilt.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Mai 1934.

Amtliches. Der Oberlehrer an der evang. Volkshochschule Haug in Unterhaugjett Kreis Calw tritt kraft Gesetzes mit Ablauf des Monats Juni 1934 in den Ruhestand.

Sonderfahrt nach Berlin für nur 21 RM. Die vom Württ. Handwerkskammer in Stuttgart geplante Gesellschaftsversammlung nach Berlin zum Besuch der Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“ bezieht in weiten Kreisen großes Interesse. Der Sonderzug wird am Sonntag, den 27. Mai 1934 normittags 8.55 Uhr vom Hauptbahnhof in Stuttgart abfahren. Anschließ für alle von auswärtigen kommenden Teilnehmer ist dadurch gegeben. Abends gegen 20 Uhr wird der Sonderzug in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen, worauf die Teilnehmer in die im Verkehrsministerium günstig gelegenen Hotels gebracht werden. Der Preis für zwei Übernachtungen einschließlich Frühstück und Bedienung beträgt je Person 5,60 RM. Am Sonntag findet eine große, umfassende Stadtrundfahrt in Gesellschaftsbussen mit Führer durch den größten Teil Groß-Berlins statt. Der Preis hierfür beträgt nur 2,90 RM. Am Montag, Sonntagmorgen beginnt die Besichtigung der Ausstellung. Abends findet ab 20 Uhr ein gemeinsames Zusammenkommen mit dem Verein der Württemberger in Berlin im Haus Vaterland statt. Am Dienstag findet eine Fahrt nach Potsdam statt. Dienstag abends erfolgt die Rückfahrt von Berlin. Mit der Meldung bei dem Württ. Handwerkskammer in Stuttgart-D. ist der Fahrpreis für die Sonderfahrt, welcher ab Stuttgart 21 RM. beträgt, zu bezahlen oder auf Postkontokonto Nr. 7440 beim Postamt Stuttgart zu überweisen. Gegen Vorzeigen der Sonderfahrtskarte erhalten die auswärtigen Fahrteilnehmer für die Anfahrtskosten bis zu 100 Kilometer ebenfalls eine Fahrpreismäßigung von 60 Prozent.

Ragold, 17. Mai. (Autosammenstoß und Verkehrsbehinderung.) Als gestern abend gegen 7.30 Uhr ein Ragolder Lastzug, Lastwagen mit Anhänger, mit Brettern beladen talabwärts fuhr, begegnete ihm bei der Delmühle ein Personenzug aus Ragold. Sie konnten aneinander schwer vorbeifahren, bremsen schnell ab, stießen zusammen und Lastzug samt Personenzug standen quer über Straße und Eisenbahngleis. Der Personenzug wurde dabei schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden, während der Lastzug mit leichten Beschädigungen die Fahrt fortsetzen konnte. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Zusammenstoß brachte eine erhebliche Verkehrsbehinderung. Auf beiden Seiten sammelten sich die Autos und konnten nicht weiterfahren und auch der Zug von Altensteig her mußte längere Zeit warten, bis er weiterfahren konnte.

Ragold, 17. Mai. (Hoteldieb erwischt.) Am 7. Mai wurde hier nach Verübung von zwei Hoteldiebstählen der 32 Jahre alte Heinrich Krüger von Brüggweilerhof ergriffen. Bei seiner späteren Nachprüfung beim Württ. Landstrafpolizeiamt konnte Krüger als gewerbsmäßig erwerbender Hoteldieb und Einmitedieb entlarvt werden, der in einer Reihe von süddeutschen Städten Diebstähle begangen hat.



50-53, 80-89 Pf. 48.5, 100 u. m. Pf. 42 Pf. Norddeutsche ... Kinderhäute bis 29 Pf. 45, 30-49 Pf. 60-64, 50-59 Pf. 52.5, 60-79 Pf. 51.25, 80-99 Pf. 49.25, Norddeutsche 30 Pf. ...

Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren: David Hofer, jung, Ehef., Grünthal, Landwirt und Müller (3. 5. 34 - 30. 6. 34). - Georg Lehmann, Ehef., Gärtnerei (28. 4. 34 - 1. 6. 34). - Gottlieb Weippert, Ehef., Oberzettlingen (30. 4. 34 - 30. 6. 34). - Wilhelm Schraft, Comwellen (7. 5. 34 - 15. 6. 34). - Wilhelmine Seif, Erben, Fuhrmanns Ehefrau, Christofshof (9. 5. 34 - 10. 6. 34).

Erteilungen der Ermächt. zum Abchluss eines Zwangsvergleichs: Alfred Kamprad, Ehef., Unterhaugstett (7. 5. 34 - 16. 6. 34). - Georg Schroth, Liebelsberg (30. 4. 34 - 23. 7. 34). - Christian Schnürle, Ehef., Hilfsarbeiter, Unterreidenbach (3. 5. 34 - 23. 7. 34). - Wilhelm Wörner, Ziegelei, Dietersweiler (3. 5. 34 - 30. 6. 34). - Jakob Brenner, Ehef., Gieser, Emmingen (4. 5. 34 - 1. 6. 34). - Bernhard Ketz, Ehef., Maurer, Emmingen (8. 5. 34 - 1. 6. 34). - Johann Georg Weibrecht, Ehef., Schuhmacher u. Amtsdienerr, Emmingen (8. 5. 34 - 9. 6. 34).

Gestorben

Sudlbach-Dänger: Katharine Rittmann geb. Müller, 80 Jahre alt. Mittelal: Bernhard Wein, Maurermeister, 71 J. a. Schönegrund: Christine Großmann geb. Frey, 79 J. a.

Das Wetter für Freitag

Im Nordwesten befinden sich schwache Hochdruckgebiete, ein Tiefdruck über England, der gegen das Festland vordringt. Für Freitag ist zunächst unbeständiges, auch mit vereinzelt Niederschlägen verbundenes, späterhin aber wieder freundlicheres Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten

42 Todesopfer in Mons

Brüssel, 16. Mai. Wie aus Mons gemeldet wird, hat die Schlagwetterkatastrophe 42 Todesopfer gefordert. Von den fünf Bergleuten, die lebend aus der Grube geholt werden konnten, ist inzwischen noch einer seinen Verletzungen erlegen. Man nimmt an, daß die in der Grube ums Leben gekommenen Bergleute einen raschen Tod gefunden haben. Am Mittwochnachmittag waren im ganzen elf Leichen beigesetzt. Die Bergungsarbeiten beugen weiterhin großen Schwierigkeiten, da dauernd neue Einstürze in der Grube erfolgten und das Feuer noch nicht auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das Feuer gefährdete zeitweise sogar die ganze Schachtanlage. Die Zeche gehört einer französischen Gesellschaft und ist durch ihre Schlagwetterexplosionsgefahr bekannt.

18 Bergleute dem Tode entronnen

Kattowitz, 16. Mai. Am Mittwoch ereignete sich auf der Hillebrand-Grube in Antonien-Hütte am Dienstagabend ein Gebirgssturz, durch den eine Strecke von etwa 40 Meter Länge zu Bruch ging. 18 Bergleute wurden von der Außenwelt abgeschlossen. Nach zweistündiger aufopferungsvoller Arbeit gelang es der Rettungsmannschaft, an die abgeschlossenen Bergleute heranzukommen und sie alle unterlegt zu bergen.

Königshütte hört auf zu bestehen

Kattowitz, 16. Mai. Der schlesische Sejm nahm in seiner Sitzung am Mittwoch den Antrag an, die Orte Chorzow und Neu-Heiduk in die Stadtgemeinde Königshütte einzugemeinden. Damit gehört vom 1. Juli ab der Name Königshütte der Vergangenheit an.

Neubauten bei der amerikanischen Marine

Washington, 16. Mai. Der Marineminister hat den alsbaldigen Beginn des Baues von zwölf Zerstörern, zwei Zerstörerführerschiffen und sechs Unterseebooten angekündigt. Es handelt sich um dringend notwendige Ersatzbauten. Der schwere Kreuzer „Minneapolis“ wird am 19. Mai in Dienst gestellt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hitlerjugend - EBM - Standort Altensteig. Heute abend 8 Uhr Spielführer. Morgen ist der ganze Standort der HJ im Parteibüro. Wiederbestimmung. Rudolf Kiengel. Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Kreis Nagold. Sonderzug nach Berlin zur Ausstellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“

Sonntag, den 27. Mai 1934: Zwischen 8 und 9 Uhr vormittags Abfahrt in Stuttgart. Abends etwa um 20 Uhr wird der Sonderzug in Berlin eintreffen.

Montag, den 28. Mai 1934: Vormittags 8.30 Uhr Stadtrundfahrt. Um 1 Uhr nachmittags beginnt die Besichtigung der Ausstellung. Abends ab 20 Uhr gemeinsames Zusammensein mit dem Verein der Württemberger in Berlin.

Dienstag, den 29. Mai 1934: Fahrt nach Potsdam und Besichtigung.

Anmeldungen sofort an den Unterzeichneten. Fahrpreis für die Sonderfahrt nach Berlin ab Stuttgart hin und zurück 21 M. Otto Kappeler.

Achtung! Lehrmeister!

Es wird klage geführt, daß anfänglich der Pfingstfahrt der HJ sich so wenig der Jungen beteiligen. Den Mitgliedern der NS-HJ, soweit sie Lehrherren sind, wird dringend empfohlen, ihren Lehrlingen die nötige Freiheit zu geben, daß diese sich an der Fahrt beteiligen können. Otto Kappeler.

NS-HJ, Kreisamtsleitung Neuenbürg

Zur Ergänzung der Bekanntmachung vom 11. Mai: Die Geschäftsstelle befindet sich in Herrenald, altes Schulhaus. Sprechstunden am Montag, Mittwoch, Freitag, jeweils von 2-5 Uhr.

Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord

Am Donnerstag, den 17. Mai 1934, vormittags von 9 bis 12 Uhr, hält der Geschäftsführer Schirm der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord eine Sprechstunde in Freudenstadt, Bahnhofstraße 23, ab, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen.

Gips- und Zwangsinnung Bezirk Nagold.

Die Beteiligung an der Beerdigung unseres Obermeisters Christian Braun, Ebhausen ist für alle Mitglieder Pflicht. Beerdigung Freitag, den 18. Mai, nachmittags 1/2 Uhr.

Fahrgelegenheit zur Beerdigung nach Ebhausen. Abfahrt 1/2 Uhr. Sella, Telefon 221. Tomaten- und Neuseeländerspinatpflanzen empfiehlt billigst Gärtnerei Heinrich Walz, Altensteig, Telefon 316.

Pferdeversicherungs-Verein Bezirk Nagold. Am Pfingstmontag, den 21. ds. Mts., nachm. 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig Generalversammlung. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Die Vorstandschaft.

Statt jeder besonderen Einladung! Stuttgart - Simmersfeld. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 19. Mai 1934 im Gasthaus zum „Löwen“ in Simmersfeld stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Josef Köder, Sohn des † Michael Köder, Hohenberg. Maria Köder, Tochter des † Joh. Georg Kirn, Simmersfeld. Kirchgang um 1 Uhr.

Simmersfeld. Danksagung. Allen denen, die unsere liebe Mutter Kathrine Waidelich zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sowie Herrn Pfarrer Klein für die tröstenden und liebevollen Worte am Grabe, dem Kirchenchor unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Claß, sowie Schwester Karoline für die liebevolle Pflege und den vielen Kranzspenden, sagen wir unseren innigsten Dank. Die trauernden Kinder.

Zur Förderung des Wiederaufbaues der württembergischen Wirtschaft gewähren wir auch weiterhin

Darlehen gegen I. Hypothek zu günstigen Bedingungen, die bei uns selbst, sowie bei unseren Zweigstellen zu erfragen sind.

WURTT. LANDESSPARKASSE 730 Zweigstellen im Lande

- Zweigstellen in: Altensteig H. Honssler, Fa. Karl Honssler son. Bernauk A. Kratzor, Kaufmann Ebhausen K. F. Sobötta, Kaufmann Egenhausen M. Kalmbach, Gemeindepfleger Grömbach G. Volle, Wagner Pfalzgrafenweiler G. Sabillinger, Kaufmann Simmersfeld J. Fr. Hanselmann, Postagent a. D. Walddorf Amtsdienerr a. D. Haizmann Wart Hauptlehrer Reich

Für Pfingsten Kaiser's Kaffee in Festbeuteln. Reklame-Kaffees Pf. M. 2.80, 2.40, 2.- Konsum-Sorte Pf. M. 1.80 ff. Qualität 3.20 Kaiser's Kakao u. Tee Kaiser's Schokoladen in vorzüglicher Qualität. „Alte Kultur“ 100 gr Schmelz-, Milch- u. Milchschokolade 3 Ttl. M. 75 Pfefferminz-Pralinen Pf. 1.10 Mokka-Creme-Bohnen Pf. M. 80 Sommer-Borbons Pf. M. 80 Citron- u. Apfelsinen-Schnitte m. Schokol. 1.- Alles zum Backen für's Fest Weizenauszugmehl, Backpulver, Korinthen, Sultaninen, Zucker, Backessenz. 3% Rabatt in Marken (Zucker ausgenommen) KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Bringe heute mittag von 2 Uhr ab frisches haltbares Gemüse sowie billiges Obst und Blumenstöcke Lächler, Nagold.

Gegen Sommersprossen Blenda-Creme verst. Qualität, Ds. Mk. 1.60 Oskar Hiller, Altensteig Löwen-Drogerie.

Bringe morgen von 9 Uhr ab frisches Obst, Gemüse und schöne Blumenstöcke sowie Tomatenpflanzen Frau R. & S.

Millionen Frauen allerwegen mit Gefest ihre Böden pflegen! Gefest-Bahnerwachs und Wachsbeize ca. 100g Dose ca. 1.00 ca. 200g Dose ca. 2.00 ca. 500g Dose ca. 4.00 ca. 1000g Dose ca. 7.50 ca. 2000g Dose ca. 14.00 Thompson-Werke a.M.H. Düsseldorf

Zufrieden mit Wolke dem deutschen Markenschuh für Herren ab 6.00 für Damen ab 5.00 für Kinder ab 5.50 Schuhhaus Wilhelm Maier

Das amtliche Kursbuch Süddeutschland und die Schweiz. Preis M. 1.-, ebenso der amtliche

Taschenfahrplan Preis nur 30 J, gültig ab 15. Mai ist erschienen und zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig. Weise jeden Bettler ab! Niemand ist auf Bettel angewiesen, da im neuen Reich jeder hilfsbedürftige Volksgenosse Unterstützung erhält.

Hübsche Kleider für 3-4 Mark - solche Tips finden Sie immer in „Bayers Mode für Alle“! Neben diesem zeigt das Heft eine Fülle reizender, oft mehrfarbiger Modelle der Frühjahrs- und Sommermode. Insgesamt 100 Modelle! zum Selbstschneiden und alle auf den 3 großen Schnittbogen! Dazu 3 Beilagen für die Frau und außerdem in diesem Heft das Preisauschreiben für einen anreizenden Photowettbewerb! Für 25 Pf. monatlich frei Haus durch Buchhandlung Lauk, Altensteig